

müssen, welche ein bald weiteres, bald engeres, im allgemeinen durch hohe Fruchtbarkeit und demnach auch durch eine besonders dichte und reichliche Bevölkerung ausgezeichnetes Thal bilden. Die nördliche dieser Ketten beginnt unter dem Namen des Wiehengebirges mit dem Wittekindsberge bei der Porta und ist die Fortsetzung des uns schon von früher her bekannten Kleinen Süntel im Osten der Weser. Bis in die Gegend von Buer, wo ein Einschnitt durch das Gebirge nach Wittlage führt, ist es eine einfache Kette; aber im Westen dieser Stelle breitet sich der Zug zu einer etwa 2 Meilen [15 km] breiten lieblichen Hügel- und Waldlandschaft aus, welche bis in die Gegend zwischen Cappeln und Bramsche reicht, wo die Hase in nordwärts gerichtetem Laufe den Fuß der Hügel bespült. Jenseit dieses Flusses erheben sich dann noch einmal niedrige Hügel in der Gegend von Uffeln und Fürstenaue, welche bis in die Gegend von Lingen reichen. Aber während im Osten der Hase der Bergzug überall aus festem Gestein besteht, so sind die zuletzt genannten Hügel, gleich dem Rücken der Lüneburger Heide, nur mit Sand bedeckt, dürr und unfruchtbar. Der östliche Zug ist reich an nutzbaren Mineralien. Längs seines ganzen Nordfußes erstrecken sich Steinkohlenlager, die in die Gegend von Minden, Lübbecke, Bohmte abgebaut werden; viel bedeutender aber ist am Südabhange des Gebirges in unmittelbarer Nähe von Osna brück das Steinkohlenwerk am Piesberge, dessen Steinkohle die beste ist, welche in ganz Norddeutschland gefördert wird.

Der südliche Zug beginnt mit dem Eggegebirge, dem steilen Rande der Hochebene, welche, wie wir oben sahen, zwischen Hörter und Bodenwerder das linke Ufer der Weser begleitet. Bei dem Lippeschen Städtchen Horn, in dessen Nähe am Fuße des Gebirges die merkwürdigen mit religiösen Bildwerken im frühen Mittelalter geschmückten Felsen der Extersteine aufragen, wendet sich der Zug nach Nordwesten und nimmt nun den Namen des Lippeschen Waldes, in weiterer Fortsetzung den des Osning an. Hier erhebt sich südlich von Detmold die Grotenburg, auf deren walddgekröntem Gipfel sich das dem Varusbefieger Hermann errichtete Denkmal erhebt, da die Sage, wiewohl irrthümlich, hierher den Ort jener blutigen Schlacht am Teutoburger Wald verlegt, welche den Deutschen Befreiung vom Römerjoch brachte. Bei Bielefeld unterbricht ein tiefer Einschnitt den Zug, und daher hat von je die Handelsstraße vom Norden zum Rhein hin diese Stelle aufgesucht, wie auch jetzt die Köln-Mindener Eisenbahn diesen natürlichen